

Hamburg, 24. August.

Die Strahlen der Morgensonne fluten über Deutschlands Welthäfen, werfen ihren Schein auf die Masten der zahl-  
reichen Schiffe, die heute wieder alle Hafendocks füllen, auf  
die Schuppen und Hallen, auf die hohen Dägen und Schiffs-  
bauergestirke der Werften, auf denen in eifriger Arbeit Neubau  
auf Neubau entfährt.

Während sonst um diese frühe Stunde nur eilige Bar-  
tassen und Pilsenabzüge mit den ihren Arbeitsplätzen aus-  
strebenden Arbeitern die Wälder der Elbe durchdringen, trägt  
Danzburg heute das Gepräge eines großen, für ganz Deutsch-  
land bedeutsamen Tages. Zwar fehlt zur üblichen Morgen-  
stunde das draufende Lied der Arbeit ein, dröhnen die Al-  
thämmer weithin ihren Taft, heulen die Signal sirenen der  
Schiffe und schwingen Hunderte von Kränen ihre Krallen. Doch  
über allen Schiffen, über allen Docks und Pilsenanlagen  
wehen heute die leuchtenden Banner zweier befreundeter  
Völker im Morgenwind.

Reichsverweiser Nicolaus v. Dorthu und der Führer Adolf Hitler wollen im Hamburger Hafen. Vor der Liebesfeier brach der Kaiser „Grille“ schlagmatt. Im Sonnenschein pläniert die Standarte des Führers auf der „Grille“, während auf der „Patria“ die Standarte des Reichsverweisers leuchtet. Alle Schiffe im Hamburger Hafen haben aus Anlaß des festlichen Tages über die Toppen gesegelt: goldburdwirte (Wirlenden) ziehen sich am Ufer entlang. Unzählbar ist die Zahl der Flaggenschiffe mit den Fahnen des Dritten Reiches und des Königreichs Ungarn.

Vor der Lieberlebrücke und entlang des Weges zu den St.-Pauli-Landungsbrücken stauen sich ungeheure Menschenmassen, in starker Erwartung des Augenblicks, in dem der Reichsverweiser mit seiner Gemahlin und der Führer und Reichskanzler auf Deck erscheinen werden. Kein Platz ist unbefest; auf den Mauervorprüngen, auf den am Ufer stehenden Kränen, auf den Stahlseilern der Dockbahn, die sich am Ufer entlangzieht, haben sich Hamburger Jungen erhöhte Beobachtungspostei gestiftet. Auf den im Hafen liegenden Schiffen sieht man die Befehlungen vom Offizier bis zum Schiffsjungen auf der Reeling stehen. Das Deck der schwimmenden Jugendberge „Mein Godeswind“ ist erfüllt von starker deutscher Jugend; jeder will den Reichsverweiser und den Führer sehen und von dem großen Gesehen so viel wie irgend möglich miterleben.

Die Rura von 8.30 Uhr trifft Reichsstatthalter Gausleiter Kaufmann am Hafen ein. Mit ihm erscheinen u. a. Bürgermeister Krogmann, der Kommandierende General des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, der Führer des H.-Oberabschnittes Nordwest, H.-Gruppenführer Paechmann, der Stabskommandant, Generalleutnant von Heineccius, der ungarische Generalstabschef in Dambura, Hoh.

Als der Führer auf Deck erscheint, schwenken die Deutlosen der Massen zum Erfan an, der unvermindert anhält, also sich der Führer mit seiner Begleitung und Reichshofhalter Kaufmann mit den weiteren Vertretern der Hansestadt Hamburg von der „Wille“ an Bord der „Patria“ begeben. Auf dem Deck der „Patria“ ist inzwischen Reichsvernichter Admiral von Dorthu mit seiner Gemalin erschienen. Bei der Begrüßung überreicht der Reichshofhalter Frau von Dorthu einen prächtigen Rosenkranz.

Der Reichswehrführer und der Führer begeben sich sodann von der „Patria“ auf die Staatsacht „Damburg“, um eine ausgedehnte Rundfahrt durch den Hafen anzutreten. Im gleichen Augenblick steigen auf dem Mast der Aacht die Standarten des Reichswehrführers und des Führers hoch.

In der Begleitung der beiden Staatsoberhäupter befinden sich von ungarischer Seite Ministerpräsident Dr. von Tisza, Außenminister von Lanza, Innenminister von Kády, der Chef der Kabinettskanzlei des Reichsverweyers, Dr. von Uray, der Chef der Militärkanzlei des Reichsverweyers, Feldmarschalleutnant von Jankó; von deutscher Seite Reichsanzwältminister von Ribbentrop, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichswirtschaftsminister Funk, Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei Himmler, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, der Oberbefehlshaber des Meeres, Generaloberst von Brauchitsch, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, und als Vertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe der Kommandierende General der Luftwaffe See, General der Flieger Bänder.

Das Aufdecken ist auch am Tage des Staatsvertrages vom Leben des Vertrages erfüllt. Geschäfte pflegen die Verfertiger durch das Wasser, Ozeanstraßen werden eingeschleppt und verhoft. Schleppdampfer bringen die Verfertiger an die Speicherräume. Im Freilassen liegt Schiff an Schiff, die grohen Liefererflotte aller seefahrenden Nationen, Engländer und Franzosen, Amerikaner und Skandinavier, Portugiesen und Südamerikaner, darunter die stolzen Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie, unter ihnen die „Reliance“ und die „Deutschland“, und eine ganze Flotte kleinerer Boote. Es hat fast den Anschein, als hätten sich die seefahrenden Nationen der ganzen Welt zu diesem Ehrenzuge Hamburgs im Stillstande gesammelt.

In Schneller Fahrt passiert die Staatsacht Breden, um Breden. Zum Gruß blippen alle Schiffe die Nationalflagge am Deck, und unauffällig dankt die Staatsacht auf gleich Weise. An der Stellung aber stehen die Befehlungen und entließen beiden Staatsoberhäuptern ihren Gruß. An den Laternen mit ihren gewaltigen Kränen und Getriebezeugen

vor den Speichern und Lagerhäusern, auf den Pontons der Auflegerbrücken, überall stehen grüßend, rufend und winkend die Menschen. Aus den großen Mundfabrikbooten fliegen Sprüche heraus. Das Lied der Arbeit ist für einige Minuten von den Rumbgebungen der Verehrung und Begeisterung unterbrochen.

Nach einem Abstecher nach Hintenwälder und Außenwälder fährt die Staatsacht mit den hohen Gällen in das Werklafeld. Gegenüber von Blohm & Vogt liegt der Vielerzump des jüngsten Rott-Schiffes „Robert Fern“, und ein gewaltiger Elektrofraz ist gerade im Begriff, den riesigen Schornstein herüberzuschwenken. Nachdem die Staatsacht angelegt hat, erblühten die Gebrüder Blohm und der Vertriebsobmann Paulus das erste Willkommen. Staatsrat Mulhoff Blohm übernimmt dann die Führung durch das ausgedehnte Werklafeld und in die Hellingen mit den Reuthäusern der Werkl.

Die beiden Staatsoberhäupter fahren an Bord der „Grille“ zurück. Bald darauf trifft Frau von Borth mit ihrem Gefolge im Kraftwagen von der Ueberseefrücke her vor den St. Pauli-Landungsbrücken ein und begibt sich, begleitet von Staatsfreier Ehrenk., an Bord des Avisso.

Aura vor 12 Uhr verläßt der Reichsverweier mit seiner Gemahlin und der Führer und Reichsfänger die „Grille“ und betreten, geleitet von Reichs-Rathhoffer Gausleiter Kaufmann, den Empfangsplatz. Unter den Klängen des Präsenziermarsches und der ungarischen Nationalhymne schreiben der Reichsverweier und der Führer die Front der Ehrenkompanie ab. Während die „Grille“ 21 Schuß Salut feuert, ertönen

Der Ministerpräsident wird die Sozialmaßnahmen ohne Parlament verkünden

Paris, 24. August.

In unterrichteten Kreisen meint man in den späten Abendstunden des Dienstag zu der Ansicht, daß Ministerpräsident Daladier die von ihm geplanten sozialpolitischen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Abban der 40-Stunden-Woche auf dem Vordrängen der Ordnungsmasse in Kraft setzen werde, ohne das Parlament für eine außerordentliche Sitzung einzuberufen.

Am Dienstagabend hielt der Verband Pariser Gewerkschaften eine Protestversammlung gegen die vom Ministerpräsidenten Daladier geplanten Maßnahmen ab, in deren Verlauf sich mehrere Redner mit scharfen Worten gegen das Regierungsüberhaupt wandten. Mehrfach wurde darauf hingewiesen, daß Daladier 1937 mit einem Volksfrontprogramm gewählt worden sei, das er heute verrate. Einer der aus dem kommunistischen Lager kommenden Führer der CGT-Gewerkschaft erklärte, die augenblickliche Lage lasse „äußerst gefährliche soziale Störungen“ voraussehen. Die CGT-Gewerkschaft sei entschlossen, den Herausforderungen des Ministerpräsidenten mit allen Mitteln Widerstand zu leisten.

In der Pariser Morgenpresse ist die Tatsache der Regie-  
rungsbildung selbst jetzt gegenüber den entscheidenden sozial-  
politischen Schwierigkeiten völlig in den Hintergrund ge-  
treten. Während die weitaus überwiegende Mehrzahl aller-  
dings von den royalistischen „Action Française“ aber die  
nationalistischen Zeitungen bis zu den radikalsozialen Blät-  
tern den Ministerpräsidenten zu seinem entschlossenen Vor-

Tubellatürme über den weiten Platz. Admiral von Gortschakow und der Führer sowie ihre Begleitungen besteigen die Kraftwagen, um die Fahrt durch die Straßen der Hansestadt zum Rathaus anzutreten.

Zwischen lebendigen Mauern der Begeisterung geht die Fahrt durch die Seeloländer Afes, vorbei an dem heinneren Mal des Schöpfers des Zweiten Reiches, über die Eplanade, den Neuen Jungfernstieg und den Jungfernstieg, an der Binnenalster entlang, deren reizvolles Bild sich mit dem überreichen Flügeln- und Grünsmund in harmonischer Weise vereint.

Die ungarischen Gäste und der Führer werden von Bürgermeister Kromann von dem Portal des Rathhauses willkommen geheißen. Durch die hohen Säle und Vestibüle, von deren Wänden die Reigen aller konfessioneller Tradition herabblenden, schreiten der Reichsverweser und Frau v. Roth mit dem Führer und Reichskanzler, um sich im Bürgermeistersaalzimmer in das Goldene Buch der Dansestadt einzutragen. Bei einem Frühstück im arden Kellner, dessen stimmungsvolle Raumwirkung durch Musikvorträge des Philharmonischen Staatsorchesters unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Schmidt-Afferkecht unterstützt wird, richtet Statthalter Kaufmann Worte der Begrüßung an den Reichsverweser:

„Im Namen der Hausfahd Hamburg habe ich die hohe Ehre, in der Person Em. Durchlaucht den Reichserzherzog des Königreichs Ungarn und Ihre Durchlaucht Frau von Sotiss auf das herzlichste willkommen zu heißen. Der Jubel unserer Bevölkerung zeigt besser als alle Worte die Freude ganz Hamburgs, Em. Durchlaucht an der Seite unseres Führers in unseren Mätern zu sehen. Ich erhebe mein Glas auf das Wohlergehen unserer hohen Gäste. Ganz Hamburg verbindet mit diesem Trinkspruch den aufrichtigen Wunsch auf eine glückliche Zukunft der ungarischen Nation.“

Paris, 24. August.

Auf eine von Marseille kommende Anweisung hin wählten sich die Hafenarbeiter von Oran seit Montag, Ueberstunden oder Nacharbeit zu leisten. Der Mittelmeerverband der französischen Hafenarbeiter scheint eine Ausdehnung der gleichen Forderung auf sämtliche französische Mittelmeerhäfen beschlossen zu haben. Der Hafen von Oran wird besonders in Mitleidenschaft gezogen, denn zahlreiche italienische Schiffe haben die Gewohnheit, nachts in Oran anzulegen, um ihre Kohlenladung zu erneuern. Man muß demnach rechnen, daß die italienischen Schiffe künftighin Oran nicht mehr anlaufen werden.

**Polizisten, die Gangster verhafteten, wurden entlassen - Der Sensationsprozeß in New York**

Report, 24. August.

In dem sensationellen Prozeß gegen den früheren „Tammany-Boss“ Politier Jimmy Hines wurde dieser zum ersten Male durch die Aussagen eines Gaunfers der ehemaligen New Yorker Bande unmittelbar schwer belastet. Der jüdische Gauner Weinberg beschrieb in einem Verhör, das den ganzen Tag dauerte, wie Hines von New Yorker ein „Buchengehalt“ von 750 Dollar für politische Protektion bezog. Hines habe durch seinen Einfluß in der Stadtverwaltung es fertiggebracht, daß Polizisten, die Bandenmitglieder verhafteten oder auf deren Spielhöhlen Klagen machten, verhaftet und degradirt wurden, daß verhaftete Bandenmitglieder von dem mit ihm befreundeten Polizeichef Erwin Capshaw „abgefertigt“ d. h. mit kleinen Geldstrafen entlassen wurden. Weinberg nannte die Namen zahlreicher hoher Polizeibeamter, die angeblich mit Hines unter einer Decke hielten. Als Gegenbild dieser Protektion seien die jährlichen Einnahmen aus dem Lotteriedeckel auf 20 Millionen Dollar gestiegen.

Wie sich schon jetzt deutlich herausstellt, konzentriert die Verleumdung ihre Taktik darauf, die Glaubwürdigkeit der für die Staatsanwaltschaft ausagenden Gangster und Verbrecher in Frage zu stellen. Da, wie allgemein bekannt ist, das

Lotterie-Maske in Harlem nach wie vor unter anderem Namen weiterblüht, ist anzunehmen, daß die in dem Prozeß enthüllten skandalösen Zustände noch nicht gänzlich der Vergangenheit angehören.

Jerusalem, 24. August.

Das britische Kriegsgericht in Haifa ist kaum noch in der Lage, den unähligen Straffällen, die sich aus der stetig wachsenden Empörung in Palästina ergeben, mit seinen Urtheilen nachzufolgen. Nachdem erst gestern ein 14-jähriger Arbeiterjunge zu lebenslänglichem Gefängnis verurtheilt worden war, erkannte das Kriegsgericht am Dienstag gegen einen Arbeiter, bei dem ein Gewehr gefunden wurde, auf Todesstrafe. Weiter wurde eine größere Anzahl von Weibern, die kürzlich im Zusammenhang mit den Unruhen im Bezirk Haifa, bei denen es zu heftigen Kämpfen mit einer Polizeipatrouille kam, verhaftet worden war, zu längerer Zwangsarbeit verurtheilt. Die Weibern sollen im Straßenbau am Berg Tabor bei Nazareth eingesetzt werden. Im Haibus sind zwei Arbeiter von Freischärlern entführt worden.